

# Trierischer Volksfreund

UNABHÄNGIG • ÜBERPARTEILICH • GEGRÜNDET 1875

ZEITUNG FÜR TRIER, SCHWEICH, TRIERER LAND



**ÜBERRASCHENDER TITEL**  
Skirennfahrer Schmid holt WM-Gold im Parallelrennen. Seite 15

**BLASMUSIK AUCH FÜR JUNGE LEUTE**  
Ernst Hutter, Leiter der Egerländer Musikanten im TV-Interview. Seite 23



## ÜBERBLICK

### Fürs Alter umbauen

**TRIER** (red) Treppen steigen, eine hohe Dusch- oder Badewanne, Stolperfallen: Mit zunehmenden Alter kann die eigene Wohnung den Alltag ganz erheblich erschweren. Ein Umbau kann bei der altersgerechten Umgestaltung helfen. Wo es dafür Zuschüsse gibt, lesen Sie auf Seite 8

### Europa soll Fahrrad-Kontinent werden

**BRÜSSEL** (red) Rund die Hälfte der mit dem Auto gefahrenen Strecken in Europa sind kürzer als fünf Kilometer. Deshalb fordern EU-Abgeordnete von der Kommission und den Mitgliedstaaten, das Potential des Radfahrens und der Radindustrie stärker in den Fokus zu rücken. Europa soll zum Fahrrad-Kontinent werden. Seite 5

### GEWINNZAHLEN

**Lotto:** 19 - 22 - 26 - 33 - 37 - 45  
**Superszahl:** 6  
**Super6:** 9 7 7 5 1 3  
**Spiel 77:** 8 7 0 6 8 5 0  
(ohne Gewähr)

### ZITAT

„Es gibt leider viele falsche Accounts unter meinem Namen und mit geklauten Fotos von mir, das ist der Wahnsinn. Ich würde nie im Leben einen Fan direkt anschreiben und dabei um Geld bitten.“

**Mark Keller**  
Der Schauspieler („Der Bergdoktor“) hat nach eigenen Worten mit Betrügern zu kämpfen.

### WETTER



Seite 28

## RUBRIKEN

GELD UND MARKT SEITE 6	
FERNSEHEN SEITE 25	
HÄGAR SEITE 24	
SUDOKU SEITE 24	
FREIZEIT SEITE 21	
FÜR KINDER SEITEN 24	

## KONTAKT

Anzeigen 06 51/7199-999  
Abo 06 51/7199-998  
Leserservice 06 51/7199-0

kontakt@volksfreund.de  
Internet: www.volksfreund.de  
www.facebook.com/volksfreund  
www.twitter.com/volksfreund

Produktion dieser Seite:  
Heribert Waschbüsch

Einzelpreis 2,20 €, NR. 40



4 194971 102200 40107



Politischer Karneval: Der russische Präsident Wladimir Putin küsst den Teufel. Dieser Wagen wird auf dem Rosenmontagszug in Köln zu sehen sein.

FOTO: DPA

## Karneval in Not: Warum jetzt Reformen dringend nötig sind

Kein Bock auf die Bütt, weniger Gardetanz und mehr Klamauk: Viele Jecken in der Region Trier sehen ihren Brauch in Gefahr.

VON SABINE SCHWADORF

**TRIER** Und darauf ein dreifach donnerndes ... Nee, haben Sie keine Lust drauf? Dann sind Sie nicht die Einzigen. Organisiertem Frohsinn in Form der Kappensitzung droht der Garaus, weil viele Närrinnen und Narren den klassischen, mit Männern besetzten Elferrat, den Gardetanz mit Küsschen und Ordensverleihung sowie Büttreden für längst überholt halten. Die Folge: Leere Plätze bei Kappensitzungen, weniger Sitzungen insgesamt und stattdessen Fetten mit viel Musik und Klamauk. „Wir amüsieren uns zu Tode und müssen aufpassen, dass das nicht zum Tod des Karnevals führt“, mahnt Jutta Albrecht, Trierer Karnevalsprinzessin Jutta I. von Riverside von 1996 und Kuratorin der Ausstellung „Die Welt steht Kopf.

Eine Kulturgeschichte des Karnevals“. Das alles habe wenig mit den Ursprüngen zu tun und lasse viel Egoismus erkennen.

Und Hans Mayer, Präsident der Rheinischen Karnevals Korporation (RKK) mit 1400 Vereinen, aus Biersdorf (Eifelkreis Bitburg-Prüm) sieht die Fastnacht zur „Mallorca-party verkommen. Wenn wir dem nicht begegnen, ist das Brauchtum in Gefahr. Auf die gesunde Mischung kommt es an“, sagt der Eifeler Funktionär.

Dabei war historisch gesehen gerade das Schaffen fester Strukturen im Karneval der Grund dafür, warum etwa in Köln vor genau 200 Jahren der erste Rosenmontagszug organisiert wurde. Und die Gründung des ältesten Trierer Karnevalsvereins, der Karnevalsgesellschaft Heuschreck Trier im Jahr

1848 ermöglichte es politisch aktiven Trierern unter dem Deckmantel des Karnevals Kritik an Politik und Gesellschaft zu üben.

Und heute? Jutta Albrecht sieht die kritische Büttrede vielfach „ausgeblutet“ und fordert mehr Einbindung der Schulen ins Brauchtum, um frischen Wind zu bekommen. „Die Bütt ist nicht tot, aber sie hat sich verändert“, sagt Alexander Houben, Sitzungspräsident der KG Heuschreck und Chef des Programmausschusses. So gebe es weniger Kritik an politischen Gremien und mehr an Politik und Gesellschaft allgemein wie etwa zu Fridays for Future. „Aber es gilt, nicht die Lufthoheit über die Stammtische zu bedienen, sondern auch etwas mit der Kritik zu bewirken.“

Um das zu schulen, schafft der RKK nun eine Nachwuchsakademie

für Büttreden. „Im Frühjahr gibt es die ersten Kurse, und die Resonanz ist groß“, sagt RKK-Chef Mayer. „Wir müssen die Menschen mitnehmen und dazu stärker ein Angebot für die Vereine schaffen. Denn sich zum Narren zu machen und in die Bütt zu gehen, ist die eigentliche Hürde, nicht die Rede.“

Reformen tun not, weiß auch Houben, der den schwierigen Spagat zwischen Stammpublikum und neuen Jecken anspricht: „Wir wollen nicht alle alten Zöpfe abschneiden, sondern in kleinen Häppchen reformieren. Dazu gehört auch, sich damit auseinanderzusetzen, wie divers eine Gesellschaft ist.“ Und Ex-Karnevalsprinzessin Albrecht ergänzt: „Die Vereine müssen wirklich überlegen, wo die Modernisierung ansetzt. Tradition darf kein Alibi sein.“

Themen des Tages Seite 3

## Land stuft Hahn als kritische Infrastruktur ein

**MAINZ** (seb) Die Landesregierung stuft den insolventen Flughafen Hahn als kritische Infrastruktur ein. Das erklärte Innenminister Michael Ebling (SPD) am Mittwoch im Innenausschuss in Mainz. Einem möglichen Verkauf an einen Investor mit russischem Hintergrund stehe die Landesregierung „kritisch gegenüber“. Bislang hatte sich die Ampelkoalition mit Bewertungen in dieser Frage zurückgehalten. Neben dem russischen Investor und einem Mainzer Unternehmer ist derweil wohl noch ein dritter Interessent für den Flughafen im Rennen. Nach Informationen unserer Redaktion hat die türkische YDA-Gruppe, die mehrere Flughäfen betreibt, Interesse bekundet, über Swift Conjoy in den Flughafen einzusteigen. Swift Conjoy hatte im vergangenen Juni den Flughafen eigentlich schon gekauft, dann aber den Preis nicht gezahlt.

Themen des Tages Seite 3

## Chaos am Frankfurter Flughafen

**FRANKFURT** (dpa) Am Frankfurter Flughafen sind am Mittwoch bis zum Nachmittag gut 230 Starts und Landungen gestrichen worden. Grund waren die Computerprobleme bei der Lufthansa, nachdem bei Bahn-Bauarbeiten in Frankfurt wichtige Datenleitungen durchtrennt wurden. Für den Gesamttag waren rund 1000 Starts und Landungen mit 114.000 Passagieren geplant gewesen. Zwischenzeitlich hatte die Flugsicherung die Landung weiterer Jets untersagt, damit der Flughafen nicht vollläuft.

Flugausfälle drohen bundesweit auch am Freitag: Die Gewerkschaft Verdi hat zu einem ganztägigen Warnstreik an großen Flughäfen aufgerufen. Hintergrund sind mehrere Tarifkonflikte.

Geld und Markt Seite 6

## Pistorius will mehr Geld für Aufrüstung

**BRÜSSEL** (dpa) Der neue deutsche Verteidigungsminister Boris Pistorius hat sich für ein deutlich schärferes Nato-Ziel für Verteidigungsausgaben ausgesprochen – unterstützt von Kanzler Olaf Scholz. Er teile die Einschätzung von Bündnispartnern, dass Ausgaben von zwei Prozent des Bruttoinlandsprodukts (Bip) künftig die Untergrenze sein sollten.

Themen des Tages Seite 7

## Schottische Regierungschefin tritt zurück

**EDINBURGH** (dpa) Überraschend kündigt die Frau an der Spitze Schottlands ihren Rückzug an. Nicola Sturgeon wollte für Schottland eine betont andere Politik als die britische Regierung in London: liberal, grün und sozial. Zuletzt unterliefen der „First Minister“ aber Fehler. Nun tritt die Regierungschefin zurück. Ihr größtes Ziel erreichte sie nicht.

Themen des Tages Seite 4

## Trierer Bischof gesteht in Prozess Fehler ein

Am dritten Verhandlungstag gegen einen Ruhestandsgeistlichen sagt ein prominenter Kirchenmann als Zeuge aus. Der Angeklagte weist weiter alle Vorwürfe zurück und wirft einem Polizisten Nötigung vor.

VON ROLF SEYDEWITZ

**TRIER/SAARBRÜCKEN** Der Trierer Bischof Stephan Ackermann hat im Fall eines wegen sexueller Nötigung angeklagten Priesters Fehler im Umgang mit dem heute 69-jährigen eingeräumt. Hintergrund sind Missbrauchsermittlungen aus dem Jahr 2006 gegen den Geistlichen. Das Bistum wurde damals über die Vorwürfe informiert, hatte die Akten aber nicht von der Staatsanwaltschaft angefordert. „Das war ein Fehler“, sagte Ackermann, der als Weihbischof mit dem Fall befasst war. Ein Eingeständnis, das der Trierer Bischof auch in der Vergangenheit schon gemacht hatte.

Angeklagt ist der mittlerweile in der Region Trier lebende Ruhe-

standspriester aber wegen eines anderen Falls. Vor 26 Jahren soll der Geistliche im zum Bistum Trier gehörenden saarländischen Freisen einen 14-jährigen Messdiener sexuell genötigt haben. Der mutmaßliche Betroffene und Nebenkläger ist ebenfalls Priester im Bistum Trier.

Der Prozess begann am Montag. Bis zum 13. März sind insgesamt acht Verhandlungstage anberaumt. Der Angeklagte bestreitet die Vorwürfe. „Das angebliche Nötigungsdelikt hat nicht stattgefunden“, er sei zuversichtlich, dass sich das herausstellen werde, sagte der Angeklagte zum Prozessauftakt. Am zweiten Verhandlungstag beschuldigte der Priester einen Polizisten, ihn 2006 zu einer Aussage gedrängt und manipuliert zu haben. Damals

war der Geistliche in einem anderen Fall mit Missbrauchsvorwürfen konfrontiert und angezeigt worden. Laut dem seinerzeit erstellten Polizeiprotokoll soll er die Vorwürfe zumindest teilweise eingeräumt haben. „Ich suchte nach Nähe und Zärtlichkeit“, soll der Priester dem Vernehmungsbeteiligten damals gesagt haben.

Wegen der jetzt im Prozess erhobenen Vorwürfe des Angeklagten gegen den Beamten dürfte auch der damals wegen Verjährung von der Staatsanwaltschaft eingestellte Fall noch einmal an Bedeutung gewinnen. Sollte es Zweifel am Wahrheitsgehalt der Schilderungen des 69-jährigen geben, droht ihm ein weiteres Ermittlungsverfahren.

Der Trierer Bischof sagte im Ver-

lauf seiner rund 40-minütigen Zeugnisaussage, dass es gegen den angeklagten Ruhestandspriester 2014 eine Ermahnung des Bistums gegeben habe, Reisen mit Minderjährigen zu unterlassen. Weil sich der Pfarrer daran nicht gehalten habe und wegen weiterer „pastoraler und disziplinarischer“ Schwierigkeiten habe er ihn 2015 zunächst beurlaubt und wenig später in den Ruhestand versetzt. Im Mai 2016 habe er ihn mit dem Verbot belegt, als Priester öffentlich zu wirken.

Mit den Vorwürfen gegen den Angeklagten beschäftigt sich seit fünf Jahren auch das Kölner Kirchengericht. Laut Ackermann ist die Beweisaufnahme wohl abgeschlossen, ein Urteil aber noch nicht gefällt.

Themen des Tages Seite 2